

# Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**11. bis 17. Januar 2021 - Kleine Mutmachgeschichten**

**Von Sven Kriszio, Theologe und Redakteur in Hannover**

Was macht einem Mut in diesen Tagen und Nächten, was gibt Kraft? Sven Kriszio findet, dass es die kleinen Dinge sind, bestimmte Alltäglichkeiten. Sven Kriszio ist Theologe und Redakteur bei der Evangelischen Zeitung.



**Sven Kriszio**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

## **Montag, 11.01.2021**

Die meisten Fenster sind jetzt schon wieder dunkel. Von blinkenden Sternen und funkelnden Lichterbögen wie vor Weihnachten ist nichts mehr zu sehen. Meine Nachbarn haben die leuchtenden Zeugen der Hoffnung schon wieder eingepackt. Ich finde es schade. Denn ich genieße die Lichter in dieser Jahreszeit ganz besonders. Mein kleiner Lichterbogen leuchtet deswegen weiter gegen das Dunkel an, solange, bis die Tage wieder etwas heller werden. Weihnachten ist schließlich noch nicht vorbei. Früher feierte man die Weihnachtszeit sogar bis in den Februar hinein. Meine paar Lichter, die ich heute mit besonderem Nachdruck einschalte, sind Zeugen dieser Hoffnung. Das erinnert mich an Weihnachten. Auch jetzt im Januar.

## **Dienstag, 12.01.2021**

Ich habe heute viel Zeit. Und frage mich, was ich damit am besten anfangen kann. Ich war schon mit dem Fahrrad unterwegs wie so oft in den vergangenen Monaten, meist mit einer Thermosflasche Kaffee im Gepäck. Ich setze mich auf eine Bank, nippe an meinem Becher und schaue den Menschen nach. Ist es Einbildung? Jedenfalls meine ich oft eine Leere zu sehen, nach diesen vielen Ausnahme-Monaten kein Wunder. Auch in mir. Vieles von dem, was mir Spaß macht, fehlt mir. Und dann sehe ich einen plötzlich einen großen Vogel, der sich mir gegenüber auf einen Zweig setzt und so ein bisschen hoch und runter wippt. So als hätte er Spaß. Da muss ich schmunzeln. So ein großer dicker Vogel! Er macht's richtig, dieser Lebenskünstler.

## **Mittwoch, 13.01.2021**

Ich hatte völlig vergessen, wie viel Spaß es macht, in Pfützen zu springen. Oder durch einen Haufen alter Blätter zu schlurfen und es rascheln zu hören. Es gibt so viele Dinge, die man wiederentdecken kann. Kekse backen zum Beispiel oder Grußkarten schreiben. Diese Entdeckungen trösten über vieles hinweg, was in diesen Ausnahme-Monaten fehlt. Sich im Café treffen zum Beispiel. Neulich traf ich mich mit einem Freund stattdessen auf einer Brücke. Mit unserem "Coffee to go" lehnten wir am schmiedeeisernen Geländer, schauten ins Wasser und waren verblüfft: So schön spiegelten sich die letzten Blätter im Wasser. Der Blick auf das Gewohnte birgt doch so viele Überraschungen. Und jetzt können darin etwas Besonderes finden.

## **Donnerstag, 14.01.2021**

Wenn dir ein Kribbeln über den Rücken läuft, dann denkt jemand an dich. Heißt es jedenfalls. Ein Bekannter von mir hat etwas Ähnliches erlebt. Der sprach sogar von Fügung. Denn ganz unerwartet habe ihn ein Mitarbeiter seiner Kirchengemeinde angerufen, erzählte er mir. Anschließend habe er eine wichtige Entscheidung treffen können. Was für eine tolle Idee dieser Gemeinde! Ich war gerührt. Auch, wenn ich von anderen Menschen höre, die sich Zeit nehmen, die spüren, da braucht mich jemand. Auch mir fiel jemand ein, der sich ganz sicher über einen Anruf freuen würde. Solche Hilfe in dieser kontaktarmen Zeit tut allen gut. Es muss ja nicht jeden Abend ein Anruf sein. Aber mitunter einer.

Dafür braucht es gar keinen Mut. Und vielleicht spürt der andere dann auch dieses Kribbeln, das den Rücken runter läuft.

### **Freitag, 15.01.2021**

Für die einen ist es die blödeste Frage der Welt, für die anderen der Auftakt zu einem interessanten Gespräch. "Wie geht's?" Ich muss gestehen, ich tue mich mit dieser umgangssprachlichen Grußformel schwer, weil ich nie so ganz genau weiß, wie ausführlich ich antworten soll. Was erwartet mein Gegenüber von mir? Ein schlichtes "Gut!" oder eine ehrliche Antwort, die sicher mehr Zeit und Aufmerksamkeit verlangt? Die Bandbreite möglicher Reaktionen ist unendlich. Eins leuchtet mir allerdings ein: Mit der Frage "Wie geht's?", können sich Menschen öffnen, sich begegnen. Beim Smalltalk übers Wetter und die Politik genauso wie beim intensiven Austausch. So oder so - beim andern einmal nachzufragen, wie es ihm geht, das tut uns allen gut.

### **Sonnabend, 16.01.2021**

Es gibt so ein paar Lieder, die nehmen mich mit. Ich meine nicht unbedingt die Top Ten, sondern Lieder für bestimmte Momente. Für die Liebe, aber auch für die Trauer. Dietrich Bonhoeffers "Von guten Mächten" zum Beispiel. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, dichtete Bonhoeffer. Der evangelische Theologe stand vor einem schweren Gang. Mich erinnert dieses Lied daran, dass manche Dinge eben so sind, wie sie sind. Unabänderlich, manchmal schmerzlich und traurig. Da kostet es viel Mut, trotzdem Hoffnung zu haben. Bonhoeffer hatte sie wohl sogar angesichts des nahen Todes. Sein Lied macht auch mir Mut: Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

### **Sonntag, 17.01.2021**

Heute war Aufräumen angesagt, das hatte ich schon so lange vor. Entschlossen bin ich auf den Dachboden gestiegen, wo all die Spielsachen meiner Kindheit verwahrt sind. Plastikautos und Ritterfiguren samt dazugehöriger Burg. Legosteine und die vielen Playmobilfiguren, mit denen ich Wilder Westen gespielt habe. Heute kommt es mir so vor, als hielte ich viele Glücksmomente in Händen. Etwas verstaubt, aber voller Fantasie und schöner Geschichten. Ein bisschen von dieser Selbstvergessenheit, die einfach spielt und sonst auf keinen Nutzen zielt, die wünsche ich mir in meinen Alltag zurück. - Jesus sagt, wenn wir nicht umkehren und werden wie die Kinder, dann verpassen wir das Paradies. So sehr mir diese Einsicht einleuchtet, umzusetzen ist sie genauso schwer wie aufzuräumen.